

# Ueber einige Orobanchen der n.-öst. Flora.

Von

**Eduard Hackel.**

(Vorgelegt in der Sitzung vom 6. October 1869.)

Die Exkursionen des verflossenen Sommers spielten mir unter anderen auch zwei charakteristische Orobanchen-Formen in die Hände, welche in Nieder-Oesterreich noch nicht beobachtet worden waren. Es sind dies:

1. **Orobanche Laserpitii-Sileris** Rapin in DC. prodr. XI. p. 25, Rchb. icon. 1793. Die Untersuchung der frischen Exemplare ergab folgende Merkmale:

Stengel fast 2' hoch, gerieft, hohl, am Grunde sehr stark zwiebel-förmig verdickt und daselbst dachziegelförmig beschuppt; Schuppen 3eckig spitz, die der oberen Internodien länger, schlaffer. Blütenähre dicht, reichblütig (60—70 Blüten tragend). Deckblätter aus 3eckiger Basis lang pfriemlich zugespitzt, die oberen breiter, fast so lang als die Kronen-röhre. Kelchblätter vorn zusammenstossend, aus eiförmiger Basis ungleich 2zählig, seltener ganzrandig, mit einem starken und 3—4 schwachen Längsnerven,  $\frac{2}{3}$  so lang als die Kronenröhre. Blumenkrone röhrig-glockig, auf dem Rücken bogenförmig, an der Einfügungsstelle der Staub-gefässe scharf eingeschnürt, an den Lippenrändern unregelmässig klein-zählig, oft drüsig gewimpert. Oberlippe tief zweilappig, die Lappen aufrecht abstehend, rundlich, Unterlippe 3theilig, die Theile länglich, gestutzt, an der Spitze mit einem 3eckigen Zahne versehen, am Rande gekräuselt, in der Mitte tief gefurcht, der mittlere Theil etwas grösser, am Grunde schwielig, die seitlichen abstehend.

Stengel, Schuppen, Deckblätter, Kelchblätter und Aussenseite der Krone stark drüsenhaarig, Drüsen goldgelb, mit schwach übelriechendem Secrete.

Staubblätter etwas oberhalb des ersten Drittels der Kronenröhre eingefügt, gleichlang, bogig, am Grunde verdickt, bis zu  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge dicht mit drüsenlosen, gegen die Spitze aber spärlich mit drüsentragenden Haaren besetzt.

Unterhalb der Staubblätter eine grosse Honigdrüse. Staubbeutel kahl, nach unten stachelspitzig, dicht unter der Narbe zusammengestellt.

Fruchtknoten höckerig, Griffel gebogen, mit Drüsenhaaren spärlich besetzt.

Narbe zweilappig, warzig, schön dunkelgelb.

Stengel schmutzig braun-violett, Deckblätter, Kelchblätter und Kronenröhre am Grunde bleich, an der Spitze bräunlich violett, besonders die Nerven der Oberlippe. Unterlippe gelb, Staubbeutel braun, nach dem Verblühen lichter, Fruchtknoten am Grunde orangefarbig.

Der *O. elatior* Sutt. (siehe unten) zunächst verwandt, aber durch die cursiv gedruckten Merkmale leicht zu unterscheiden. Ich entdeckte diese

grösste und schönste aller niederösterreichischen Orobanchen am 1. Aug. 1869 am Fusse der Heuplagge des Schneeberges am Wege, der zur Bocksgrube führt, nahe der Baumgrenze auf üppigen Exemplaren von *Laserpitium Siler* schmarotzend.

Darauf aufmerksam gemacht, fand sie mein Freund E. Berroyer später auch am Rande der Bocksgrube.

In Deutschland war diese Pflanze bisher noch nicht gefunden worden; die früher bekannten Standorte liegen in der französischen Schweiz und in Frankreich, und zwar: im Jura: Vuarne und Dolaz (Rapin), oberhalb Concise (Muret), am Creux du Vent (Bonzon, an der Grande gorge des Salève bei Genf; in Frankreich: Monte Colombier, Deptm. Ain (Jordan).

## 2. *Or. Scabiosae* Koch.

Diese Art ist ausgezeichnet durch den violett gefärbten Rücken ihrer sonst hellochergelben Blüte, und insbesondere durch ihre zahlreichen Drüsenhaare, die sämmtlich auf schwarzvioletten Knötchen sitzen. Die ganze Pflanze erhält dadurch eine düstere schmutzig violette Färbung. Die Staubblätter sind fast am Grunde der Kronenröhre inserirt, der Griffel, den Koch fast kahl nennt, ist mit spärlichen violetten Drüsenhaaren besetzt. Die Narbe ist trübroth, das Secret der Drüsenhaare übelriechend.

Diese Art schmarotzt auf den Wurzeln von *Scabiosa lucida* in Gesellschaft der *O. Laserpitii-Sileris* am Fusse der Heuplagge des Schneeberges; ferner auf *Knautia silvatica* in Waldblössen am Aufstiege von der Pottschacher Klause zum Gahns. An letzterem Standorte ist sie lichter gefärbt.

*O. flava* Martius fand Herr E. Berroyer am Rande der Bocksgrube des Schneeberges auf *Petasites niveus* ziemlich zahlreich.

*O. elatior* Sutton. Unter diesem Namen ist in Neilreichs Flora von Niederösterreich die *O. rubens* Wallr. = *O. Medicaginis* Vauch., Schultz., beschrieben: Nach den meisten neueren Autoren ist jedoch *O. elatior* Sutt. = *O. stigmatodes* Wimm. Diese unterscheidet sich von *O. rubens* nicht nur durch eine ganz andere Tracht und viel spätere Blüthezeit, sondern auch durch die auf dem Rücken stark gebogene Röhre der Blumenkrone, während dieselbe bei *O. rubens* auf dem Rücken gerade, vorn aber helmartig abschüssig ist. Die Oberlippe ist bei *O. elatior* ausgerandet, zurückgeschlagen, bei *O. rubens* hingegen zweilappig mit abstehenden Lappen.

*O. rubens* schmarotzt auf *Medicago falcata* und *sativa*, *O. elatior* Sutt. (*O. stigmatodes* Wimm.) hingegen auf *Centaurea Scabiosa* L. und wurde bisher in Nieder-Oesterreich an folgenden Standorten beobachtet:

Türkenschanze (Jur. et Schur) Bisamberg (Juratzka) zwischen Grinzing und Sievring (Reuss). Wiesen bei Rodaun (Rauscher).

An Ackerrändern am Wachberge bei Karlstätten nächst St. Pölten (v. Grimburg und Hackel.) Ist gewiss noch weiter verbreitet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Hackel Eduard [Ede]

Artikel/Article: [Ueber einige Orobanchen der n.-öst. Flora. 735-736](#)